

2025 Predigt: 3. letzter Sonntag im Kirchenjahr, 1.Thess 5, 1-11:
1 Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so
habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird. 2 Denn ihr
selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein
Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit!
dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die
Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht
entfliehen. 4 Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, 5, dass
euch der Tag wie ein Dieb ergreife; 5 denn ihr alle seid Söhne
des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht
noch der Finsternis. 6 Also laßt uns nun nicht schlafen wie die
übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da
schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind
bei Nacht betrunken. 8 Wir aber, die dem Tag gehören, wollen
nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens
und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils. 9
Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum
Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, 10
der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder
schlafen, zusammen mit ihm leben. 11 Deshalb ermahnt
einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut.

Liebe Gemeinde!

1. Christus kommt wie ein Dieb in der Nacht, d.h. Er kommt plötzlich und unerwartet. Wir können dieses Datum nicht im Terminkalender festschreiben.

2. Christen leben als Kinder des Tages

1. Christus kommt wie ein Dieb in der Nacht

Hast du schon mal einen Termin verpaßt? Einen Termin, den Du auf keinen Fall vergessen wolltest. Einen Termin, den du dir ganz fest eingeprägt hattest und der in Deinem Terminkalender eingetragen war? Mir ist das schon einmal passiert. Ein Jahr bevor ich Theologie studierte, arbeitete ich in einer Gemeinde als Küster und Hausmeister. An einem Dienstag war um 14:00 Uhr eine

Hochzeit angesetzt. Das war außergewöhnlich, da die meisten Paare sich sonst den Freitag oder Samstag aussuchten. Wenn sich ein Hochzeitstermin eingeprägt hatte, dann dieser. Am frühen Vormittag bereitete ich die Kirche, soweit es möglich war, vor. Ich war guter Dinge. Plötzlich überfielen mich schreckliche Zahnschmerzen. Ich geriet ein wenig in Panik, aber ich bekam sofort einen Termin. Mein Zahnarzt hatte für meine Situation Verständnis.

Dank einer Spritze überstand ich auch das Ganze recht gut. Zuhause angekommen, überfiel mich aber eine tiefe Müdigkeit. „*Bloß nicht die Hochzeit vergessen, dachte ich!*“ Ich stellte extra zwei Wecker. Dennoch erwischte es mich. Ich verschlief diese Hochzeit, die ich auf keinen Fall verpassen wollte.

Ja, liebe Gemeinde, auch wenn ich einen bekannten Termin nicht verpassen will, kann es mir passieren. Vielleicht ist es Dir auch schon so gegangen? Ich kenne jedenfalls so manchen, der eine Zugabfahrt oder anderes verpaßt hat. Und das gerade, wenn dieser Termin klar geplant und festgelegt war.

Auch das genaue Wissen, wann und wo etwas geschieht, verhindert nicht, dass wir diesen Termin verpassen. Vielleicht verpassen wir ihn sogar, weil wir zu selbstsicher werden und ihn verschlafen. Dies sich einschleichende, falsche Sicherheit ist wohl der Grund, warum Gott uns nicht offenbart hat, zu welcher genauen Stunde unser Herr Jesus Christus wiederkommt. Es soll sich kein falscher Friede oder keine falsche Sicherheit unter uns einschleichen. Vielmehr soll uns eine dauernde Erwartung prägen.

Das ist das Zweite: Christen leben als Kinder des Lichtes! In uns soll eine Sehnsucht leben, die voller Ungeduld auf den Herrn wartet. Ihr wisst doch, wie sich Kinder auf Weihnachten freuen, wie sie diesen Tag erwarten. Sie bereiten sich intensiv auf diesen Tag vor. Sie basteln und singen. Und wenn sie nicht selbst singen, werden notfalls mit Hilfe der modernen Medien Weihnachtslieder

gehört. Sie äußern ihre Wünsche und Sehnsüchte. Ja, vielleicht helfen sie beim Backen und anderen Vorbereitungen für das Fest mit. Warten auf Weihnachten heißt nicht: Ich lege meine Hände auf den Schoß. Warten auf Weihnachten heißt: In mir erwacht Freude und Aktivität. Traurigkeit und Frustration weichen. In ähnlicher Weise sollen wir Jesus Christus erwarten. Nicht mit Angst oder Sorge, sondern mit Freude und Sehnsucht.

Nun ist es aber so, dass wir seit 2000 Jahren das Kommen unseres Herrn verkünden und bisher ist noch nichts geschehen. Da erlahmten dann die Freude und Erwartung. Wir kommen uns vor, als wenn dauernd der Heilige Abend angesagt wird und nichts geschieht. Es wächst die Gefahr, dass wir überhaupt nicht mehr mit unserm Herrn rechnen. Gleichgültigkeit schleicht sich ein und wir passen uns unserer Umwelt an. Normalerweise ist ein Christ ein Fremdkörper in dieser Welt. Bitte, kein Sonderling, der seine ureigensten Macken als Gottes Wille hinstellt. Nein, ein Christ lebt ganz vom Worte Gottes her und lässt sich davon prägen. D.h. er weiß um seine eigenen Grenzen. Er weiß, dass das der Mensch nicht aus eigener Kraft auf Dauer leben kann. Er bezeugt Gottes Liebe, die in Jesus Christus Mensch wurde. Ein Christ meldet sich da zu Wort, wo Gottes Wille missachtet wird. Ein Christ weiß, dass Reichtum und Besitz in dieser Welt, von Motten und Staub zerfressen werden. Ein Christ bleibt in seiner Ehe treu. Auf ihn ist verlaß. Was ich eben beschrieben habe, drückt Paulus mit folgenden Worten aus: „**5 denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht noch der Finsternis. 6 Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind bei Nacht betrunken. 8 Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils.**“ Ein Christ ist also ein Tages- und Lichtmensch. Jedenfalls sollten wir es sein.

Leider lassen vergessen wir dies aber immer wieder. Wir vergessen es, weil das Warten auf den Herrn uns zu lang wird. Menschlich gesehen ist das sehr verständlich. Aber wer dies vergißt, droht einzuschlafen. Der Herr kommt zwar, um uns endgültig zu retten. Wer sich aber von ihm abwendet, verfällt dem Gericht.

Rettung erfahren wir nur, wenn wir ganz aus dem Vertrauen zu Jesus Christus leben. Und Gottes Ziel ist unsere Rettung: „**Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben. 11 Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut.**“ Ja, Gott will Dich und mich retten. Durch Jesus Christus hat er Dich und mich zum Heil bestimmt.

Er hat alles für uns getan. Darum laßt uns nicht unsere Bestimmung verspielen oder verschlafen. Wir verschlafen sie nicht, wenn wir uns gegenseitig aufbauen und ermahnen. Wenn einer unter uns verzweifelt und angefochten ist, gilt es liebevoll zu trösten und zu ermutigen. Gibt dagegen einer seine eigentliche Bestimmung leichtfertig auf, müssen wir ermahnen und wachrütteln. Für beides ist Gemeinde da: aufbauen und wachrütteln. Wie gut wäre es gewesen, wenn mich einer vor vielen Jahren wachgerüttelt hätte. Ich wäre rechtzeitig zur Hochzeit gekommen. Damals war ich nach diesem Erlebnis ganz geknickt. Wochenlang war ich tieftraurig. Wie gut war es aber in dieser Situation, dass da ein Pastor und andere in der Gemeinde da waren, die in rechter Weise trösten konnten. Mein Fehler wurde nicht kleiner gemacht als er war, aber es gab Vergebung und den Hinweis, dass Jesus auch für diese Unzulänglichkeit eingetreten ist. Das gab mir den Mut fröhlich und wachsam die Aufgaben wahrzunehmen, die mir anvertraut waren. Amen